namentliche Abstimmung. Ich habe den Rat gegeben, so zu verfahren; um feststellen zu können, ob auch wirklich nur stimmberechtigte Delegierte abstimmen, bitte ich, die Abstimmung so vorzunehmen, daß mit den roten Karten abgestimmt wird. (Die Abstimmung erfolgt.) Es sind abgegeben worden für die Resolution 83 Stimmen, gegen die Resolution 255 Stimmen. Die Resolution 202 ist also abgelehnt.

Zur Geschäftsordnung bemerkt ein Delegierter, daß an einem Tisch 39 Delegierte statt der angegebenen 30 für die Resolution gestimmt haben.

Klupsch, Dortmund: Ich habe nicht mehr als 30 gezählt.

Vors. **Wels:** Wir kommen zur Abstimmung über die Resolution 197 des Parteivorstandes. Es ist getrennte Abstimmung beantragt. Ich will zunächst über Absatz II abstimmen lassen, dessen Streichung beantragt ist. (Abs. II wird angenommen. Die Resolution 197 wird in der Gesamtabstimmung angenommen.)

Löbe, Berlin: Genosse Rosenfeld hat von einer großen Anzahl Delegierter keinen Auftrag gehabt, eine Erklärung abzugeben.

Vors. **Wels:** Ich hätte gewünscht, daß Genosse Löbe diesen Widerspruch erhoben hätte, als Genosse Rosenfeld die Erklärung abgab.

Abstimmung über die übrigen Anträge.

Hilferding (Parteivorstand): Den Antrag 172 bitte ich möglichst einmütig anzunehmen und die Einberufung der Kommission dem Parteivorstand zu überlassen. Wir bitten aber jetzt schon die verschiedenen Bezirksorganisationen, uns Vorschläge dafür zu machen. (Antrag 172 wird einstimmig angenommen.)

Antrag 16 ist meiner Auffassung nach durch die Abstimmung über die Resolution des Parteivorstandes erledigt. (Der Antrag wird für erledigt erklärt.)

Zu IV, Bericht der Reichstagsfraktion, werden die Anträge 117, 118, 119, 120 an die Fraktion überwiesen.

Antrag 126 wird ebenfalls der Fraktion überwiesen.

Antrag 127 spricht ein Vertrauensvotum für die Reichstagsfraktion und den Landtag aus. Der Antrag hat nur das eine Bedenken, daß er nicht gut formuliert ist. Es müßte statt Landesversammlung heißen Parteitag, und der Landtag müßte heraus, da es sich um den Württembergischen Landtag handelt. Ich überlasse die Entscheidung darüber dem Parteitag. (Antrag 127 wird einstimmig angenommen.)

Die Anträge 128, 129, 130 werden durch die vorhin erfolgte Abstimmung für erledigt erklärt.

Die Anträge 131, 133, 165 und 166 werden durch die vorhergehende Abstimmung für erledigt erklärt.

Antrag 168 wird der Fraktion überwiesen.

Antrag 171, der sich mit dem angenommenen Antrag 172 deckt, wird für erledigt erklärt, die Anträge 173, 174, 175, 176 werden ebenfalls für erledigt erklärt und der Kommission als Material überwiesen.

Vors. **Wels:** Den Antrag 192, der eigentlich schon hätte zur Erledigung kommen müssen, bitte ich, anzunehmen. (Der Antrag wird angenommen.)

Schluß der Sitzung 7¼ Uhr.

Fünfter Verhandlungstag

Freitag, den 27. Mai 1927, vormittags 9 Uhr

Vors. **Eggerstedt:** Ich eröffne die Sitzung.

Wir kommen zunächst zum Bericht der Beschwerde- und Mandatprüfungskommission über das Wahlergebnis für den Parteivorstand und die Kontrollkommission sowie die der Beschwerdekommission vorgelegten Einsprüche.

Grotewohl, Braunschweig: Es wurden für die Wahl zum Parteivorstand wie für die Kontrollkommission insgesamt je 378 Stimmzettel abgegeben. Gewählt sind in den Parteivorstand als Vorsitzende die Genossen Wels mit 298, Hermann Müller mit 332, Crispien mit 285 Stimmen. Außerdem erhielten Löbe 2, Levi 1 und Rosenfeld 1 Stimme. Als Kassierer sind gewählt die Genossen Bartels mit 352 und Ludwig mit 318 Stimmen. Als Sekretäre sind gewählt die Genossin Juchacz mit 342, die Genossen Stelling mit 347, Dittmann mit 306, Vogel mit 371 und Westphal mit 272 Stimmen. Außerdem entfiel je 1 Stimme auf die Genossinnen Stegmann und Fabian und den Genossen Seydewitz. Als Beisitzer sind in den Parteivorstand gewählt die Genossen Molkenbuhr mit 284, Adolf Braun mit 294, Hilferding mit 305, Moses mit 257, Nemitz mit 256, Rynek mit 241, Frank mit 247, Hildenbrand mit 260, Schulz mit 271, Stahl mit 244, Stampfer mit 263 Stimmen. Außerdem erhielten die Genossen Frölich 178, Aufhäuser 135, Fleißner 106, Löwenstein 130, Ströbel 123, Wurm 123 Stimmen. Ungültig waren 27 Stimmzettel.

Die Wahl zur Kontrollkommission hat folgendes Ergebnis gezeitigt: Lore Agnes 248, Wilhelm Bock 338, August Brey 305, Friedrich Brühne 311, Clemens Hengsbach 313, Paul Löbe 322, Hermann Müller, Lichtenberg, 307, Adolf Schönfelder 289, Martin Treu 275 und die Genossin Schroeder 178 Stimmen. Ungültig sind 23 Stimmen. Die zuerst genannten 9 Genossen sind also gewählt.

Außerdem hat mich die Beschwerdekommission beauftragt, den Bericht über die erfolgten Einsprüche gegen Ausschlüsse zu erstatten. Das Parteistatut kennt einmal Ausschlüsse aus der Partei nach § 28 Ziff. 1 bis 4 wegen beharrlichen Zuwiderhandelns gegen Beschlüsse der Parteiorganisationen oder Schädigung des Parteiinteresses durch die Bezirksorganisation, und nach § 28 Ziff. 5 wegen der Zugehörigkeit zu anderen politischen Parteien und deren finanzielle Unterstützung oder Wirken gegen die Sozialdemokratische Partei durch den Vorstand der Partei. Es haben von jeder Gruppe 5 Einsprüche der Kommission vorgelegen. Der Parteivorstand legt Wert darauf, seine Auffassung hier zum Vortrag zu bringen, daß der Ausschluß nach § 28 Ziff. 5 nur bei dringenden und unbedingt zu erwartenden Schädigungen der Organisation angewandt werden soll, während die Genossen im Lande versuchen müssen, nach Möglichkeit alle Ausschlußanträge in den Bezirken durchzuführen, damit der Parteivorstand nur in den seltensten Ausnahmefällen einzugreifen braucht.

Von den Einsprüchen gegen das Ausschlußverfahren nach § 28 Ziff. 5 betrifft der erste den eines früheren Mitgliedes Adolf Bobsien in München, der auf Antrag des Bezirksvorstandes München am 25. 6. 1926 vom Parteivorstand ausgeschlossen wurde. Bobsien hat sich als Vorsitzender der Roten Hilfe in München mit den Bestimmungen des Parteistatuts insbesondere durch Unterzeichnung eines Plakates und andere Maßnahmen in Gegensatz gesetzt. Bobsien, zur Verteidigung aufgefordert, erklärt die Anschuldigungen für zutreffend, hält aber die Rote Hilfe für eine neutrale Organisation. Der Ein-